

Drei Viertel der Frauen werden von ihrer Pension nicht gut leben können.

Vorsorge schon bei jungen Frauen nötig!

Vor ein paar Monaten titelte das AssCompact und bezog sich dabei auf Zahlen aus einer Studie des Marktforschungsinstituts Spectra, die im Auftrag von Valida durchgeführt wurde. Im Beitrag bezog man sich dann auf den **Gender-Pay-Gap, also die Lücke**, die bei der Bezahlung zwischen Männern und Frauen besteht und die sich dann logischerweise in der Pension fortsetzt. Denn seit einigen Jahren werden nicht mehr die 15 besten Jahre für die Pensionsberechnung herangezogen, sondern das **gesamte Lebenseinkommen**.

Und da kommen die „**Frauen doppelt zum Handkuss**“: Einerseits verdienen sie weniger als Männer in gleichwertigen Berufen. Und andererseits weisen Frauen große zeitliche Lücken in ihrer Berufstätigkeit auf. Damit sind die **Kinderbetreuungszeiten** ebenso gemeint, wie potenzielle **Pflegetätigkeiten** bei den Eltern bzw. Ehegatten.

Und auch die Lösung „Teilzeit zu arbeiten“ – um Familie und Beruf unter einen Hut bringen zu können – erweist sich ebenso als Bumerang, was die Pensionshöhe anlangt, weil auch dadurch nur geringe Beiträge für die Pension angesammelt werden.

Was wohl auch **Arbeitsminister Kocher** im STANDARD zur Aussage, „der Staat solle Teilzeit weniger attraktiv machen“, bewog. Unklar bleibt aber, warum er es nicht selbst umsetzt, liegen doch die Zahlen seit Jahren auf dem Tisch.

Auch im BAV-Newsletter berichten wir regelmäßig über die Thematik, zuletzt vor etwa einem Jahr mit einem Beitrag „**Altersarmut bei Frauen droht**“ ([zum Nachlesen hier klicken...](#)).

Gehaltslücke

Aus Anlass des **Frauentages am 7. März 2022 haben wir die aktuellen Zahlen recherchiert**: Diese zeigen, dass Frauen 2021 im Schnitt über alle Branchen hinweg in vergleichbaren Berufen um 12,7 % weniger Gehalt bekamen. Bei Arbeiterinnen betrug das Minus 26,9%, bei weiblichen Angestellten sogar minus 29,9%.

Weitere Details nachzulesen bei:

<https://equal-pay-day.at/epd-2022-in-oesterreich/>

Arbeiter*innen	- 26,9 %
Angestellte	- 29,9 %
Vertragsbedienstete	- 4,8 %
Beamt*innen	+ 5,7 %
Zusammen	- 12,7 %

Aktuelle Pensionswerte der Statistik Austria

Die letztverfügbaren Zahlen stammen aus dem Dezember 2020 und danach betrug die durchschnittliche Pension brutto EUR 2.104 bei Männern und EUR 1.219 bei Frauen.

Doch diese Zahlen **verbergen die ärgsten Probleme noch**, denn sieht man sich die Pensionen je nach Sozialversicherungsträger genauer an, stellt man fest, dass Arbeiterinnen im Schnitt **nur EUR 922** und Bäuerinnen sogar **nur EUR 795** erhalten und weiter unter der Ausgleichszulage liegen. Man versteht also, dass Frauen berechtigt Angst haben, mit diesen Pensionen nicht einmal einen bescheidenen Lebensstandard in der Pension aufrechterhalten zu können.

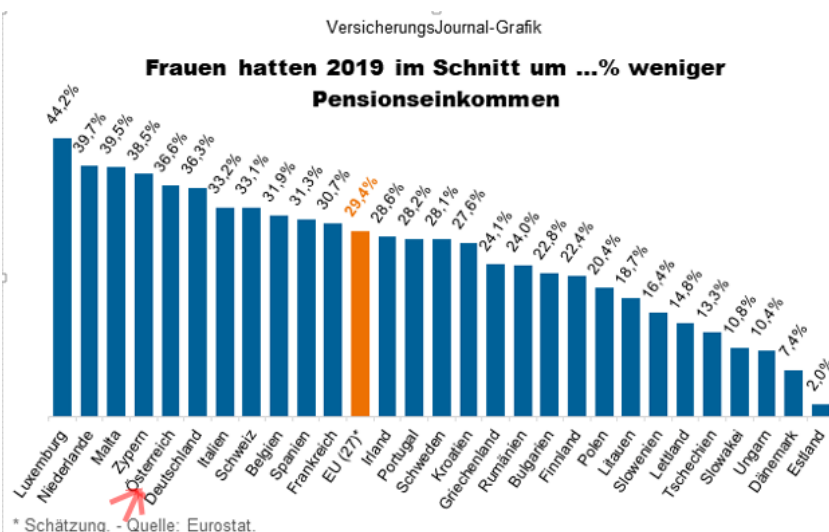
Junge Frauen fürchten Altersarmut

Das Versicherungsmagazin zitierte aus einer repräsentativen GfK-Studie im Auftrag der Generali Deutschland, die zum Ergebnis kam, dass unter den **18- bis 32-jährigen Frauen** das Thema Pension **zwei von dreien „Bauchschmerzen bereite“**. Und zwar aus genau den gleichen Gründen wie in Österreich: Spagat Familie und Arbeit, Gender-Pay-Gap. Daher stecken auch in Deutschland die Frauen beruflich zurück, wenn sich Nachwuchs einstellt. Folge ist Teilzeit, und wenn nur die gesetzliche Rente zur Verfügung steht, als weitere Konsequenz Altersarmut.

Geschlechterunterschied in Österreich & Deutschland hoch

Das **EU-Statistikamt Eurostat** hat sich die Pensionsituation EU-weit angesehen und stellte fest, dass 65-jährige Frauen 2019 in der EU um 29 Prozent geringere Pensionseinkommen aus gesetzlicher und privater Rente hatten, als dies Männer im Schnitt hatten.

Österreich und Deutschland lagen bei dieser Statistik leider **im Spitzenfeld**, in Österreich waren die Männer-Pensionen um 36,6 %, in Deutschland um 36,3 % höher. Den höchsten Unterschied wies Luxemburg auf (44%), den geringsten Abstand gab es in Estland mit nur zwei Prozent. In keinem Land der EU ist das durchschnittliche Pensionseinkommen der Frauen gleich hoch oder höher als jenes der Männer.



Was bedeuten diese Zahlen und Fakten für Sie werte Beraterin, werter Berater?

Armut in einem der reichsten Länder der Welt ist eigentlich eine Schande. Die Zahlen sind also eine **eindeutige Aufforderung, die 2. und 3. Säule** zum Vermeiden von Altersarmut bei Männern, aber ganz besonders bei jungen Frauen, **voranzutreiben**. Nur so kann der gewohnte Lebensstil in der Pension erhalten und im Extremfall Altersarmut vermieden werden.

Schon jetzt stellen die **Frauen den Großteil der armutsgefährdeten Personen** über 65 Jahre. Da auch künftig die Frauen die Kinder bekommen und Männer sich nur ganz langsam stärker auch um Kinderbetreuung und Familienaufgaben kümmern werden, weil die oben beschriebenen Arbeitsplatz- und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen bestehen bleiben werden, besteht weiterhin die Gefahr, dass die jungen **Frauen als Mütter und Ehefrauen in die Armutsfalle tappen**.

Klären Sie daher die Männer, besonders aber die Frauen, auf und warnen Sie vor den Folgen der oben beschriebenen Rahmenbedingungen. Und **zeigen Sie Möglichkeiten zur Vorsorge auf**, um Altersarmut zu verhindern. Eine gesellschaftlich wichtige Aufgabe für jede Beraterin und jeden Berater!

Quellen: DER STANDARD, AssCompact, VersicherungsJournal, Equal pay day, Versicherungsmagazin